Zehn Jahre Gilde derZürcher Heraldiker

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **7 (1940)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hilfsmittel für den Historiker und Genealogen an die andern lokalgeschichtlichen St. Galler Quellen von Moser-Nef, Ehrenzeller, Schiess und Bodmer. Die Gesamtredaktion lag bei Ratsschreiber Kurt Buchmann, der dem von Adjunkt Paul Zimmermann exakt bearbeiteten Personenbestand eine gründliche und wissenschaftliche Abhandlung über das Entstehen und Werden der Gallusstadt seit dem Jahre 614 voranstellt, ferner einen Ueberblick über das Emporwachsen der Stadt und seiner wichtigsten historischen Geschehnisse vermittelt. Willkommen sind auch die dem Buch beigefügten rechtshistorischen Ausführungen nach Moser-Nef über den Bürgerstand und das Bürgerrecht sowie die im stadtgeschichtlichen Abriss enthaltenen Belege für die dem Etat vorangestellten Einzelbiographien und die Entstehung der Bürgergemeinde. Personeller Teil und biographische Angaben entsprechen wieder den früheren Bänden. Als Neuerungen sind zu nennen: Zeichen- und Anlageerklärung zur Erleichterung der Lesbarkeit. Angaben über private Mitteilungen, vor allem über die im Ausland wohnenden Bürger, die nicht im amtlichen Register enthalten sind. Ferner ein statistischer Anhang nebst einem Vergleich über die Verschiebungen bei den ältesten und grössten St. Galler Geschlechter in der Zeit von 1900 bis 1940. Daraus ersehen wir, dass 1940 wie 1900 die Scheitlin und Wild die grössten Geschlechter geblieben sind, dass die historisch bedeutende Familie Zollikofer heute wie vor 40 Jahren in bezug auf ihre Verbreitung an vierter Stelle rangiert und die Geschlechter Billwiller, Engler, Rietmann, Steinmann, Tobler und Wetter von den insgesamt 56 heute lebenden Bürgergeschlechtern den stärksten Nachwuchs aufweisen.

Das St. Galler Bürgerbuch ist kein Adressbuch. Durch seinen heutigen Inhalt ist es ein willkommener Beitrag zur Bekräftigung des Bewusstseins unserer schweizerischen und föderalistischen Schicksalsverbundenheit. Wer mit offenen Augen darin blättert erblickt den gewollten erzieherischen Wert. Das Buch gehört deshalb in die Hausbibliothek jeder Bürgerfamilie. Dankbar wird sich der heutige Nachfahr alter St. Galler Geschlechter gerade in diesem Buche seiner Väter und Heimat vertiefen und dankbarer als je für die Ueberlieferung sein, die ihn für seine heutige Haltung und sein ferneres Leben verpflichtet.

J. P. Zwicky.

Zehn Jahre Gilde der Zürcher Heraldiker

Die uns befreundete, durch einige gemeinsame Mitglieder verbundene Gilde der Zürcher Heraldiker kann dieses Jahr auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Bei diesem Anlass hat Herr Eugen Schneiter,

deren derzeitiger Statthalter, eine *Gesellschaftschronik 1930—1940* verfasst und den Mitgliedern zum 10. Hauptbott überreicht. In schlichter Weise ist darin erzählt, wie sich Freunde der Wappenkunde in Zürich im Jahre 1930 zu einer örtlichen Vereinigung, der Gilde, zusammengeschlossen haben und wie sich die Tätigkeit der Schildner seitdem entwickelt hat. Neben den Vortragsabenden, den Gildenbotten, an denen ausser den heraldischen Themata auch genealogische und Zeichenabende stattfanden, und den Frühjahrs- und Herbstexkursionen haben sich auch einige mehr gesellschaftliche Anlässe ausgebildet, das Hauptbott im März, die Altjahrabendfeier und die Trauerfeiern für verstorbene Schildner. Eine Bibliothek und ein Gildenarchiv wurden angelegt und in der Gildenstube im Zunfthaus zur Saffran zwei Wappentafeln mit den Familienwappen der lebenden und verstorbenen Mitglieder angebracht. An die Oeffentlichkeit trat die Gilde durch die Herausgabe des Werkes «Die Wappen der Zünfte der Stadt Zürich», welches auf das Sechseläuten 1936 herauskam.

Das beigegebene Verzeichnis der in der Gilde gehaltenen Vorträge zeigt, wie viel Anregung hier den Mitgliedern geboten wird und eine Ehrentafel verzeichnet die Namen der Vorsteherschaft.

Wir freuen uns über diesen Bericht und wünschen der Gilde der Zürcher Heraldiker, die neben Wappenkunst und -Kunde auch genealogische Interessen pflegt, in ihrem zweiten Jahrzehnt ein weiteres gutes Gedeihen.

Thuner Genealogien

Die Thuner Stadtbibliothek besitzt, wie die Berner, ein wertvolles handschriftliches Genealogienwerk, in welchem zu Anfang des letzten Jahrhunderts J. F. Deci und C. F. L. Lohner alles die Burger betreffende Material zusammengetragen und geordnet haben. Welche Eindrücke eine Durchsicht dieser Bände vermittelt und was für Ueberraschungen und interessante Feststellungen sich machen lassen, wenn man sich in die Genealogien vertieft, das hat Gertrud Züricher in einem vortrefflichen Aufsatz beschrieben, der im «Berner Schulblatt» Nr. 14 vom 6. Juli 1940 gedruckt ist.

Geschichte der Familien von Arx

Herr *Otto E. von Arx* in Zürich (Ackerstrasse 9) teilt uns mit, dass die Familiengeschichte von Arx, ein umfangreiches Werk, das eine Zeitspanne von fast 600 Jahren umfasst, nach jahrelanger, inten-